

GEMEINDE

UNTERWEGS

BRIEF DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN APOSTEL- UND
PETRUSKIRCHE MÜNCHEN-SOLLN

SONDERAUSGABE ZUR

UMWELTERKLÄRUNG 2015

DER GRÜNE GOCKEL WIRD REZERTIFIZIERT



Der „grüne“ Gockel kräht weiter!



Liebe Gemeinde!

Pfarrer kommen und gehen, der „Grüne Gockel“ bleibt. - Ich freue mich sehr, stellvertretend für den Kirchenvorstand und das Team der haupt-, neben- und ehrenamtlich Mitarbeitenden unserer Kirchengemeinde dem „Grünen Gockel“ zum „Geburtstag“ Gottes Segen und weiterhin segensreiches Wirken wünschen zu

Ich erinnere mich noch gut an den „konziliaren Prozess“, den gemeinsamen Lernweg christlicher Kirchen zu „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“. Der Start, vielleicht Vancouver 1983? Die Wurzeln viel früher im biblischen Zeugnis. Mehr dazu im Internet: z.B.: https://de.wikipedia.org/wiki/Konziliarer_Prozess. Ich war damals junger Theologiestudent und von der „grünen Bewegung“ bewegt und inspiriert.

Sehr konkret haben wir danach gefragt, wie sich unser christlicher Glaube, unser Bekenntnis in den Lebensvollzügen niederschlagen, glaubhaft konkretisieren kann. „Friede – Gerechtigkeit – Bewahrung der Schöpfung“, das waren die Schlagworte. Angesteckt davon kommt es in vielen Kirchengemeinden, so auch hier in Solln, 1987 zu nachhaltigem Nachdenken und Handeln. Der „Arbeitskreis Umweltschutz – Schöpfung bewahren konkret“ (AK Umwelt) findet sich.

Wegweisend waren die Photovoltaikanlage und die thermische Solaranlage auf dem Kirchen- bzw. Mesnerhausdach. Das Warmwasser in der Mesner- und der Pfarrdienstwohnung wird seither, wenn die Sonne scheint, so erzeugt. Der Strom vom Dach wird bis heute eingespeist und vergütet. Nicht nur ökologisch, sondern auch wirtschaftlich zahlt sich die Energie-Effizienz mit moderner Regeltechnik in der

Petrus- wie in der Apostelkirche im wahrsten Sinne des Wortes aus.

Der AK Umwelt konnte sehr viel in der Kirchengemeinde bewegen und ist bis heute wesentlicher Bestandteil des Gemeindelebens mit seinen regelmäßigen Informations- und Diskussionsveranstaltungen, mit seinem konkreten Auftrag: „Schöpfung bewahren - konkret“.

Die jüngste Errungenschaft ist die beratende Begleitung der Kirchengemeinde und des Kirchengemeindeamtes beim Bau des neuen Gebäudes Prodekanat München-Süd. Kompetent und überzeugend hat der AK Umwelt hier die Kirchenvorstandsmitglieder beraten. Kürzlich hat der Kirchenvorstand nach intensiver Diskussion den Einbau eines Blockheizkraftwerkes einmütig beschlossen – auch und gerade als ein öffentliches Zeichen und Bekenntnis: Ganz konkret eben gilt es, die Schöpfung zu bewahren. Das Umweltmanagement des „Grünen Gockel“ ist bis heute hervorragend und ließ sich durch all die Vakanzen und den großen Übergangsprozess der Kirchengemeinde nicht erschüttern.

So grüße ich Sie im Namen des Kirchenvorstands und der Mitarbeitenden unserer Kirchengemeinde und wünsche dem grünen Gockel – nun erfolgreich auch rezertifiziert“ – ein segensreiches

dürfen. Wie schön, dass es Dich gibt! Zugegebener Maßen hältst Du uns ganz schön auf Trab-, bist manchmal ganz schön nervig – und das ist gut so: Für die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, das Dekanat München mit seinen Prodekanaten und Gemeinden.

Wirken: Sein mitunter „störendes“, weckendes Krähen soll Menschen aufscheuchen, zur Besinnung rufen. Er will uns daran erinnern, dass es die Schöpfung im Auftrag Gottes zu bewahren gilt; zumindest, damit der Gockel, der grüne, „an Frieden gibt“!



v.l.n.r.: Dekan Christoph Grötzner, I. Pfr., Dr. Christine Ehring, Regina Hallmann, Anna Barth

Für das Team der Pfarrerschaft
Ihr Christoph Grötzner

Inhalt

- 2 Liebe Gemeinde
- 3 Schöpfungslob
- 4 Grußworte
- 6 Unsere Kirchengemeinde
- 8 „Schöpfung bewahren“ mit Programm
- 10 Schöpfungsleitlinien
- 11 Was der „Grüne Gockel“ bisher brachte
- 13 Unsere Kennzahlen
- 15 Umweltprogramm 2015-2019
- 18 Umweltmanagementsystem
- 19 Urkunde
- 20 Impressum



Häuptling Seattle möchte ich an dieser Stelle in aller Ehrfurcht zitieren:

*„Eines wissen wir,
was der weiße Mann vielleicht eines Tages entdeckt
– unser Gott ist derselbe Gott.
Ihr denkt vielleicht, dass Ihr ihn besitzt
– so wie Ihr unser Land zu besitzen trachtet -
aber das könnt ihr nicht.
Er ist der Gott der Menschen
– gleichermaßen der Roten und der Weißen.
Dieses Land ist ihm wertvoll
– und die Erde verletzen heißt ihren Schöpfer verachten.“ (S. 32)*

„Die Rede des Häuptlings Seattle vor dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1855 – Wir sind ein Teil der Erde“, Walter-Verlag, Olten im Breisgau 1984 in 9. Auflage.)

Ich empfehle Ihnen diese bewegenden, zeitlos gültigen Worte zur Lektüre. In diesen bewegenden Worten finde ich mein eigenes Bekenntnis zu Gott wieder, den auch ich als Schöpfer des Himmels und der Erde, des sich weitenden Kosmos, bekenne.

Ihr Christoph Grötzner

4 Grußworte



Liebe Mitglieder und Freunde der Apostelkirchengemeinde in Solln,

weltweites Internet: Die Klima- und Umweltarbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern stellt sich vor. Als Beispiel dient ein Foto der

Apostelkirche Solln; gut sichtbar: die Photovoltaikanlage auf dem Kirchendach. Wer im Netz über die Umweltarbeit der ELKB recherchiert, stößt unweigerlich auf Ihre Kirche. Zu Recht. Die Apostelkirchengemeinde ist seit fast drei Jahrzehnten engagiert für Natur- und Klimaschutz. Sie waren Vorreiter und sind weiterhin Vorbild für viele andere Gemeinden in Bayern.

Umweltschutz ist für Sie immer auch ein theologisches Anliegen: Es geht um die Bewahrung von Gottes Schöpfung. Wir fühlen uns meist als die Herren der Welt. Doch wir sind nur Mitgeschöpfe auf der Erde, die Gott staunenswert macht. Ich freue mich jeden Tag über die Schönheit der Natur, über das satte Grün im Frühjahr, das bunte Farbenspiel im Goldenen Oktober, über das weiche Winterfell einer Katze

oder das Licht der Glühwürmchen an einem lauen Sommerabend.

Wir sind ein Lebewesen unter vielen. Doch wir haben besondere Fähigkeiten. Sie geben uns die Macht, unsere Umwelt zu zerstören. Sie geben uns aber auch die Kraft, Leben zu schützen und zu bewahren. Sie haben sich dem Naturschutz verschrieben und werden dafür durch die Rezertifizierung mit dem „Grünen Gockel“ ausgezeichnet.

Ich danke dem Umweltteam herzlich für sein ausdauerndes und ideenreiches Engagement. Ich wünsche mir, dass Sie sich weiterhin anspornen lassen, dem vielfältigen Leben auf unserer Erde zu dienen. Denn das ist Gottes Schöpferauftrag an uns: „Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ (Gen 2,15)

Ich grüße Sie sehr herzlich.

*Susanne Breit-Keßler
Regionalbischöfin im
Evang.-Luth. Kirchenkreis München*

Liebe Leserin, lieber Leser,

angestoßen durch den weltweiten ökumenischen konziliaren Prozess „Gerechtigkeit – Frieden – Bewahrung der Schöpfung“ entwickelte sich im Jahr 1987 eine Initiative des Arbeitskreises Umwelt der Sollner Kirchengemeinde. Mit konsequentem Umweltengagement setzt der Arbeitskreis seitdem weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus Maßstäbe in der evangelischen Kirche in der Region München.

Dem Umweltsiegel „Grüner Gockel“ – im Jahr 2011 verliehen – verpflichtet, hat die Kirchengemeinde ihren Beitrag zur umweltschonenden Energie und energetischen Bauweise geleistet. Ob mit der Gemeinde-Radl-Tour „Mobil ohne Auto“ oder in der Pflege der Turmfalken – in

vielerlei Weise wird in der Gemeinde der Auftrag die „Erde zu bebauen und zu bewahren“ umgesetzt.

Ich danke dem Arbeitskreis und allen für die Umwelt Engagierten in Ihrer Gemeinde und wünsche Ihnen fröhliche wie inspirierende Ideen und gratuliere zur abermaligen Verleihung des „Grünen Gockels“.



*Ihre
Barbara Kittelberger
Stadtdekanin im Evang.-Luth. Dekanat München*



Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit Gockeln verbinde ich ein gewisses Stolzieren. Und in der Tat können Sie als Sollner Apostelkirchengemeinde stolz darauf sein, dass Sie das kirchliche Umweltsiegel, der „Grüne Gockel“, ziert, und Sie sogar bereits rezertifiziert sind!

Sie können stolz sein! Denn mit dem „Grünen Gockel“ gehen Sie mit bestem ökologischen Beispiel voran in eine Zukunft, von deren Bewohnerinnen und Bewohnern Sie sich nicht nachsagen lassen möchten, dass Sie die Welt auf ihre Kosten verbraucht haben. Mit dem „Grünen Gockel“ verleihen Sie einer christlichen Schöpfungsethik Ausdruck, die darum weiß, dass das Raumschiff Erde keinen Notausgang hat, und die daher dafür

sorgt, dass sie nicht zur Einwegwelt und zum Endlager wird.

In der Bibel symbolisiert der Weckruf des Gockels das schlechte Gewissen des Petrus, der seinen Herrn verleugnet hat. Den Herrn der Schöpfung verleugnen auch wir, wenn wir nicht behutsam mit der uns anvertrauten Natur umgehen. Hoffentlich gelingt es dem „Grünen Gockel“, uns aufzurütteln, bevor es zu spät ist und es keine Generationen nach uns mehr gibt, die sagen können: „Nach uns die Sintflut!“

Es ist wunderbar, dass Sie in Solln mit dem „Grünen Gockel“ Zeichen setzen gegen das Vergessen der Schöpfung und der Zukunft! Behüt' Sie Gott auf dem erfolgreich begonnenen Weg!

*Ihre Dr. Annekathrin Preidel
Präsidentin der Landessynode
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern*

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit fast 30 Jahren steht das Thema Bewahrung der Schöpfung ganz oben auf der Agenda der Sollner Kirchengemeinde. Ein aktiver Umweltkreis sorgte bereits in der Vergangenheit für Reduzierung des Abfalls, eine PV-Anlage, eine solarthermische Anlage, hatte ein Auge auf Baumaßnahmen, erneuerte die Beleuchtung und vieles andere mehr. Da stellt sich doch schon fast die Frage: Braucht so eine engagierte Gemeinde noch einen Grünen Gockel? – Die Antwort ist aber schnell gegeben und lautet eindeutig: „Ja“!

Der Grüne Gockel war bereits in den letzten vier Jahren und ist jetzt wiederum die Krönung der Bemühungen. Er ist eine Auszeichnung für bereits Gemachtes und Ermutigung für neue Aktivitäten. Er zeigt, wie systematischer Umweltschutz und Bewahrung der Schöpfung gelingen können. Und dabei gehen der Kirchengemeinde keineswegs die Ideen aus, wie man nach so langen Jahren denken könnte.

Im Umweltprogramm sind wiederum hoffnungsvolle Ideen und Ziele enthalten. Als einen großen Vorteil erlebe ich zudem, dass die Kirchengemeinde diese gute Botschaft nach innen und außen kommuniziert. Sie ist zu einem guten Beispiel im Dekanatsbezirk und darüber hinaus geworden und hat schon manche Nachahmer gefunden. Da bin ich sicher, dass auch das eine oder andere Gemeindeglied die Bewahrung der Schöpfung als Aufgabe mit nach Hause genommen hat.



Ich wünsche der Kirchengemeinde weiterhin gutes Gelingen und Gottes Segen!

*Bernd Brinkmann
Arbeitsstelle Klimacheck und Umweltmanagement
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern*

Die evangelisch-lutherische Apostelkirchengemeinde – eine Gemeinde mit zwei Zentren im Umbruch –

Im Osten durch die Isar und im Süden durch die Felder und Forsten vor den Toren der Landeshauptstadt München begrenzt, prägt die Apostelkirche seit 1922 das evangelische Leben im Süden Münchens westlich der Isar. Von ihr als Mutterkirche gingen etliche Neugründungen aus: die Pullacher Jakobuskirche und Grünwalder

Thomaskirche im Süden, die Passionskirche im Norden, die Andreaskirche im Westen, und zuletzt, im Jahr 1975, die Petruskirche im ökumenischen Zentrum in der Parkstadt Solln, die zusammen mit der katholischen Schwesterkirche St. Ansgar dieses Jahr ihr 40jähriges Bestehen feiert.

Die Kirchengemeinde zählt derzeit rund 5.000 Gemeindemitglieder. Häufig akademisch geprägt und zugezogen aus nördlichen Bundesländern, aus dem osteuropäischen Raum und auch dem weiteren Ausland, finden sie hier eine neue, kulturelle und geistliche Heimat. Eine Heimat im Umbruch: Denn in den vergangenen drei Jahren hat das „geistliche Personal“ der Gemeinde komplett gewechselt; überdies ist sie seit Februar 2013 Sitz des Prodekanats München-Süd. Die Umwelterklärung von 2011 zeigt noch, wie sehr die beiden Sprengel der Gemeinde nebeneinander her lebten und strebten. Mit eigenen Pfarrstellen, Sekretariaten ausgestattet, pflegten sie ein je ganz eigenes Profil.

Doch schon im Jahr 2011 begann ein Reigen der Abschiede des hauptamtlichen Personals, als Diakon Frank Grohmann in eine neue Gemeinde berufen wurde; nach 2 Jahren Vakanz übernahm Religionspädagogin Ann-Kathrin Förderreuther seine Aufgaben in der „Kinderkirche“ unserer Gemeinde. Pfarrer Dr. Christian Wendebourg und seine Frau Ruth-Andrea verließen im Herbst 2012 die Gemeinde Richtung Kongo. Die Vakanzvertretung übernahm zunächst Pfarrerin Simone Bach und nach über einem Jahr interimswise Pfarrer Markus Weidemann. In dieser Zeit zeichnete sich ab, dass die Gemeinde den neuen Sitz des

Prodekanats für den Münchner Süden erhalten würde.

Pfarrer Christoph Grötzner hatte gerade seine Amtsgeschäfte als Dekan im Prodekanat München-Süd und als 1. Pfarrer der Kirchengemeinde aufgenommen, als im Sommer 2014 das Pfarrerehepaar Simone Bach und Andreas Rickerl mit seinen drei Kindern nach Memmingen wechselte – weshalb fortan Pfarrer Weidemann bis zu Beginn seines Ruhestands am 4.7.2015 die zweite Pfarrstelle vertrat. Bereits am 29.3.2015 hatte Pfarrerin Dr. Christina Ehring ihre halbe Pfarrstelle, die zum Ausgleich für die halbierte 1. Pfarrstelle errichtet worden war, angetreten. Pfarrerin Regina Hallmann wurde am 11.7.2015 als Pfarrerin der 2. Pfarrstelle eingeführt. Seit Pfarrerin Anna Barth am 13.9.2015, ebenfalls mit einer halben Stelle, ihren Dienst aufnahm, ist die Pfarrerschaft der Gemeinde nun komplett neu besetzt.

Wechsel gab es überdies in beiden Sprengeln auf den Mesnerstellen und auf der Kirchenmusikerstelle der Petruskirche.

Diese große personelle Veränderung bei gleichzeitiger Aufwertung der Gemeinde zum Prodekanatssitz blieb nicht ohne Folgen. Am auffälligsten sind diese: Zuvor hatte fast nur der Kirchenvorstand, die Jugendarbeit und der Umweltkreis sprengelüber-

greifende Aktivitäten entwickelt. Gegenwärtig werden alle Gemeindebereiche unter der Überschrift „Wir sind eine Gemeinde“ neu sortiert und gebündelt.



Umwelterziehung in der Kindergruppe bei Frau Englmaier

Die vorläufige Aufgabenverteilung zwischen den Hauptamtlichen ist aktuell wie folgt:

Dekan Christoph Grötzner (0,5, 1. Pfarrstelle Gemeinde, 0,5 Prodekanat) koordiniert als geschäftsführender Pfarrer hauptverantwortlich zusammen mit dem Kirchenvorstand und den Mitarbeitenden die Aktivitäten der Kirchengemeinde. Im Pfarramt unterstützen ihn und das Team die beiden Sekretärinnen, **Nicole Forster** (0,41) und **Sigrid Becker** (0,58).

Pfarrerin Regina Hallmann (1,0, 2. Pfarrstelle) hat als Aufgaben zugeordnet: Bibelkreise, Erwachsenenbildung (Kirche, Kunst, Kultur), Flüchtlingshilfe, Konfirmandenunterricht, Ökumene, die Petruskirche; zudem ist sie die stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstand.

Pfarrerin Dr. Christina Ehring (0,5) koordiniert zusammen mit Religionspädagogin **Ann-Kathrin Förderreuther** die Kinder- Familien- und Jugendangebote in der Gemeinde. Frau Dr. Ehring kümmert sich dabei besonders um folgende Aufgabengebiete: Jugendausschuss, Konfirmandenunterricht, Kinderkirche & Familie, Spielgruppen, Vorkonfirmanden. Sie ist die Chefin für die Kinder- und Jugendarbeit unserer Kirchengemeinde und das Gegenüber im Jugendausschuss. Dazu kümmert Sie sich federführend um das neue Angebot des Kirchenkaffees in der Apostelkirche und das besondere Gottesdienstformat „Get Together“.

Pfarrerin Anna Barth (0,5, zur Hälfte finanziert durch den Evangelischen Verein) ist zuständig für Besuchsdienste und koordiniert die gemeindlichen Seelsorge, die Schulinitiative an der Samberger Schule und die Senioren. Sie ist eng vernetzt mit dem Evangelischen Verein und den Seniorenkreisen in der Gemeinde.

Kirchenmusik

Kirchenmusikdirektor Ernst Hagerer leitet die überregional bedeutende Sollner Kantorei und den Posaunenchor, den Kinder- und den Jugendchor sowie die „Blue Harmonists“. Er ist Ansprechpartner für die Organistin der Petruskirche **Sabine Maier** (0,20, sie leitet daneben den Petruskirchenchor). **Monika Stocker** und **Otmar Bayer** unter

stützen ebenfalls das musikalische Leben unserer Kirchengemeinde.



Sollner Kantorei



Petruschor

Unverzichtbare Mitarbeiter

Für Mesner-, Hausmeister- und Reinigungsdienste sorgen in der Petruskirche stundenweise **Hu- bertus Mai, Achim Maier, Birgitta Schmiedl und Abms Muminovits** sowie **Dorina Roman, Julian Comiza und Marlies Meckler** in der Apostelkirche.

Die Kirchengebäude

Die beiden Gemeindezentren der in Alt-Solln und der Parkstadt bieten unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten. Die Apostelkirche mit ihrem großzügigeren Gemeindehaus samt Außengelände lädt gerade im Sommer zu Aktivitäten drinnen und draußen ein. In ihrem Garten, auf der Seite der Pfarr- und Mesnerwohnung entsteht der Neubau für den Prodekanatssitz.

Die Petruskirche in der Parkstadt bildet – mit zwei gesonderten

Eingängen – eine architektonische Einheit mit St. Ansgar, der katholischen Nachbargemeinde. Seit der Gründung im Jahr 1975 ist sie daher natürliches Zentrum der Sollner Ökumene, die man engagiert lebt und feiert – zum Beispiel auch das 40jährige Bestehen in diesem Herbst. Viele Mitarbeiter/-innen sind sozial aktiv in Besuchsdiensten, Hausaufgabenhilfe, Flüchtlings- und anderen sozialen Projekten des Stadtviertels.

Dekan Christoph Grötzner



Vorstellung des Energierads des AKU bei der Apostelwiesn 2015



Herbstbazar in der Petruskirche



„Mobil ohne Auto“ mit der Radlgruppe des Umweltkreises



Vier Jahre „Schöpfung bewahren“ mit Programm

Mit dem „Grünen Gockel“ entdecken wir neue Dimensionen der kirchlichen Umweltarbeit

Seit dem Jahr 1987 treibt der Arbeitskreis Umweltschutz - *Schöpfung bewahren konkret*, kurz: „AK Umwelt“, die Umweltaktivitäten in unserer Gemeinde mit Rat und Tat voran. Vor vier Jahren kam eine neue Aufgabe hinzu: Der Arbeitskreis dokumentiert seither im Rahmen

des kirchlichen Umweltmanagements der Gemeinde, genannt „Grüner Gockel“, alle Aktionen und Kennzahlen mit Umweltbezug. Monatlich trifft man sich unter Leitung von Franz Aßbichler, der seit 2014 Umweltbeauftragter der Gemeinde ist.



Das „Markenzeichen“ des AK Umwelt in unserer Gemeinde

Zwölf bis 15 Mitglieder des „AK Umwelt“ stehen hinter vielen der Gemeindeaktivitäten in Sachen Umweltschutz. Von Beginn an waren dabei spirituelle und praktische Aspekte wichtig, wie schon die Umwelterklärung 2011 illustriert.

Umwelteinsatz mit Programm

Seit der Zertifizierung mit dem „Grünen Gockel“ im Jahr 2011 haben wir das erste „Umweltprogramm“ der Apostelkirchengemeinde im Blick. Das ist die Liste von Maßnahmen, die der Kirchenvorstand beschlossen hat, um den Gemeindebetrieb immer umweltfreundlicher zu gestalten. Ein gewisser banger Moment ist seither die Frühjahrssitzung, in der wir prüfen, ob die Aufgaben des Vorjahres erledigt sind, und in welchen Bereichen es noch nachzuarbeiten gilt. Vieles ist bewährt und fast Routine: So feiern wir in der Gemeinde mehrfach im Jahreslauf Gottesdienste und Andachten mit Schöpfungsbezug, erkunden im Sommer besondere Umweltziele in der Nähe „Mobil ohne Auto“ per

Fahrrad, organisierten bis dato im Advent den Eine-Welt-Verkauf, unterstützen den Gemeindebazar und das Sammeln von Kerzenwachs oder Briefmarken für soziale Einrichtungen. Gastvorträge zu Themen wie Nanotechnik, Fracking oder ökologisch Reinigen finden guten Zuspruch. Auch für spontane Aktionen blieb Raum: Die Betroffenheit der Teilnehmenden am Filmabend „Plastic Planet“ mündete in einer Petition, die sich an das Landes- und das Bundesumweltministerium richtete und von vielen unterstützt wurde. Die Gemeinde trat dabei hervor als Trägerin öffentlicher Interessen. In der Folge setzte der Antrag des AK Umwelt bei der Kirchlichen Umweltkonferenz (KUK) der Landeskirche das Thema „Müllvermeidung und Ressourcenschonung“ als Schwerpunkt für die Jahre 2013/2014 auf die Agenda der landeskirchlichen



Umweltarbeit.

Der Film „Plastic Planet“ als Initialzündung für eine Petition

Umbrüche in der Gemeinde

Natürlich betrafen die personellen Umbrüche in der Ge-



Meßnerhausdach Apostelkirche

meinde auch den AK Umwelt. So erreichten die Informationen zu geplanten, umweltrelevanten Baumaßnahmen den AK Umwelt oftmals spät oder überhaupt nicht. Die für Baumaßnahmen kirchenrechtlich vorgeschriebene Stellungnahme des Umweltbeauftragten der Gemeinde wurde z.B. bei den Renovierungen des Pfarrhauses und der Mesnerwohnung bei der Apostelkirche nicht eingeholt. Daher sieht das neue Umweltprogramm vor, den Umweltbeauftragten nun zu Kirchenvorstands- und Ausschusssitzungen einzuladen. Ein großer Erfolg war dafür nun: Franz Aßbichler ist in die Planungsgruppe eingebunden, die den Neubau des Pavillons für das Prodekanat München-Süd und die Sanierung der Heizung in der Apostelkirche vorbereitet.

Aufschub für einige Projekte

Die Bauprojekte banden viele Kräfte und auch finanzielle Mittel; daher mussten wir andere Aufgaben verschieben. Dazu zählt die naturnahe Gestaltung des Apostelgartens: Vor Abschluss der Bautätigkeiten rund um den De-

kanatsneubau ist dies kaum sinnvoll. Auch die geplante Isolierung der Heizluftkanäle in der Petruskirche muss warten. Ebenso erwies sich eine Neubepflanzung der Pflanzkästen vor dem Südeingang der Petruskirche als vorläufig zu kostenintensiv.

Die Korkensammlung wurde vergangenes Jahr eingestellt, weil inzwischen hauptsächlich Presskork oder Plastik in den Flaschenhälsen steckt. Den „Eine-Welt-Verkauf“ geben wir auf, da die Kooperation mit dem Lukasladen nicht mehr möglich ist und einige Läden vor Ort fair gehandelte Produkte ins Sortiment aufgenommen haben.

Eine alljährliche Herausforderung ist es bisher, alle Verbrauchsdaten der Gemeinde zu erfassen. Seit 2014 wird das dadurch erleichtert, dass alle Strom-, Gas- und Wasserzähler in der Gemeinde am selben Tag abgelesen werden.

„Tue Gutes und rede darüber“ Neu für uns war die Vorgabe der Entwickler des „Grünen Gockels“, die Ergebnisse aktiv in der Gemeinde bekannt zu machen. Dies geschieht bei Mitarbeitertreffen, im Kirchenvorstand oder bei Veranstaltungen wie der Apostelwiesn. Daneben informiert „Gemeinde unterwegs“ regelmäßig über Aktivitäten und Erfolge; die Umwelttipps am „Grünen Brett“ im Gemeindehaus der Apostelkirche und im Umweltregal in der Petruskirche zeigen kleine Schritte für den Alltag auf.

Wie geht es weiter?

Die Gemeinde zu informieren ist weiterhin wichtigstes Anliegen des AK Umwelt. Für die nächsten vier Jahre werden wir dabei einen Schwerpunkt auf nachhaltige Beschaffung legen: Denn als Verbraucher kann jeder und jede „zukunfts-fähig einkaufen“.

Für den AK Umwelt:

Christina Mertens, Auditorin und Franz Aßbichler, Umweltbeauftragter



Der AK Umwelt – v.l.n.r. 1. Reihe: H.-O. Kaufmann, S. Maier, S. Heuss-Aßbichler, B. Schmiedl, Ch. Mertens, H. Pascher; 2. Reihe: A. Maier, A. Barth, D.v.Hahn, H. Raith, M. Saekel, K. Bräunlich, F. Aßbichler

Arbeitsteilung im AK Umwelt

Es macht Spaß, für ein gemeinsames Anliegen die eigenen Erfahrungen kompetent mit einzubringen. Fast jede/r im AK Umwelt hat daher mindestens ein Projekt, um das er/sie sich besonders kümmert:

- **Franz Aßbichler, Umweltbeauftragter** der Gemeinde und Vorsitzender des AK Umwelt, lädt zu Sitzungen ein, leitet sie und schreibt Protokoll. Er projiziert auch das neue Blockheizkraftwerk für umweltfreundliche Wärme- und Stromversorgung der Gebäude rund um die Apostelkirche.
- **Christina Mertens, stellv. Vorsitzende der AK Umwelt**, ist federführend beim Management-Aspekt des „Grünen Gockels“. Als Prädikantin beteiligt sie sich an Andachten und Themengottesdiensten in der Gemeinde.
- **Diether von Hahn**, bis Februar 2014 Umweltbeauftragter der Gemeinde, schreibt Texte für Abkündigungen, „Notizbuch“ der Homepage, Gemeindebrief und Umwelttipps, pflegt das „Umweltregal“ der Petruskirche und organisiert den beliebten Radausflug „Mobil ohne Auto“.
- **Hermann Raith** ist unser Mann im Kirchenvorstand, für den er auch im Bau- und im Finanzausschuss sitzt; er kennt sich zudem bestens aus mit der Steuerung der Heizung in der Petruskirche.
- **Achim Maier** ist als Mesner in der Petruskirche beim Erfassen der elektrischen Geräte etlichen „Stromfressern“ auf die Spur gekommen. Er koordiniert künftig die Vorträge zu aktuellen Umweltthemen.
- **Sabine Maier**, seine Frau und C-Kantorin in der Petruskirche, sorgt für die musikalische Umrahmung bei Andachten und Gottesdiensten; sie hat viele praktische Anregungen für einen nachhaltigen Lebensstil auf Lager.
- **Hans-Otto Kaufmann**, Vorgänger von Diether von Hahn als Umweltbeauftragter, hat sich besonders um die Solaranlagen der Gemeinde verdient gemacht.
- **Dr. Helmut Pascher** hält als EDV-Experte den AK Umwelt auf dem Laufenden, was Umweltthemen im Internet betrifft.
- **Gertraud Wiesinger** trägt unermüdlich neue Themen in den Arbeitskreis und war stets da, wenn zur Adventszeit der Eine-Welt-Verkauf anstand.
- **Prof. Dr. Soraya Heuss-Aßbichler** ist unsere Verbindungs-frau zur Wissenschaft und füttert uns mit neuesten Erkenntnissen, interessanten Vorträgen und anregenden Referenten.
- **Klaus Bräunlich** hat einen prima Blick für’s Wesentliche; er hilft, die Arbeit des AK Umwelt zu fokussieren, und packt gerne selbst mit an.
- Auch **Michael Saekel** ist zur Stelle, wenn es etwas zu tun gibt, und übernimmt Lesungen z.B. bei der Friedensdekade.

Weitere, auch ehemalige Mitglieder wie Ehepaar **Traudl und Peter Wimmer**, **Waltraud Albsmeier**, **Andrea Barth**, **Birgitta Schmiedl** und die zweite kirchliche Umweltberaterin und Auditorin in unserer Gemeinde **Ilse Zilbauer** haben die Umweltaktivitäten stets ebenso tatkräftig begleitet und unterstützt, wie unsere Pfarrerinnen und Pfarrer.

Schöpfungsleitlinien der Apostel- und Petruskirchengemeinde München-Solln

Präambel

„Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, sind wir dankbar für das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Deshalb wollen wir uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen.“

(„Charta Oecumenica“ vom 22. April 2001)

Der Mensch ist ein Geschöpf Gottes.

Wir verdanken unser Dasein nicht uns selbst, sondern der Schöpferkraft Gottes. Wir nehmen dieses Geschenk der Schöpfung dankbar an und setzen uns in unserem Reden und Handeln ein, es zu erhalten und zu bewahren. Darin wollen wir uns kontinuierlich verbessern.

Der Mensch ist Mitgeschöpf.

Wir sind Teil eines weltweiten Netzwerkes des Lebens. In Solidarität gehen wir daher mit den natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll um. Wir setzen uns ein für Nachhaltigkeit in den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Entwicklungen. In Verbundenheit mit dem Konziliaren Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung streben wir eine weltweite gerechte Entwicklung im Einklang mit der Schöpfung an.

Der Mensch ist Ebenbild Gottes.

Wir Menschen haben eine besondere Würde und Stellung in der Schöpfung. Daraus ergibt sich für uns als Kirchengemeinde eine besondere Verantwortung. Wir setzen uns für gesunde Lebensräume ein. Unsere Gebäude und Grundstücke sollen dem Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen dienen.

Der Mensch ist ein geschichtliches Wesen.

Unser Handeln ist eingebunden in die Geschichte der Menschheit. Wir als christliche Gemeinde wollen daher aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, daher in allen kirchlichen Gruppen umweltgerechtes Verhalten einüben und damit Beispiel für die Zukunft geben. Die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ist für uns nur eine Mindestanforderung. Alles, was wir tun, soll vor zukünftigen Generationen Bestand haben. Das Umweltmanagement sehen wir daher als Prozess, der der ständigen Reflexion und Fortschreibung bedarf.

Der Mensch ist ein gesellschaftliches Wesen.

Wir als Gemeinde wollen daher Beispiel geben für gesellschaftliche Gruppen und Einrichtungen und diese zu umweltfreundlichem Handeln ermutigen. Wir informieren unsere Mitarbeitenden und die Öffentlichkeit regelmäßig über unsere Umweltaktivitäten. Dabei suchen wir auch Verbündete, die sich mit uns auf den Weg machen, und tauschen unsere Erfahrungen und Ideen mit anderen aus. Für Anregungen und Kritik sind wir offen.

Erstmals beschlossen durch den Kirchenvorstand, München-Solln, den 27.7.2010, bestätigt 10.6.15.

Was die Einführung des Umweltmanagements bisher brachte

Kennzahlen sind nicht alles – auch die Bewusstseinsbildung zählt

Der fünfte „Jahrhundertssommer“ seit dem Jahr 2000 neigt sich dem Ende entgegen: Dieses Jahr war es im Juli und August bundesweit 2,9 bzw. 2,7 °C wärmer als im Durchschnitt der letzten 30 Jahre; der neue Hitzerekord liegt bei 40,3 °C. Ernteauffälle und entlaubte Bäume prägten das Landschaftsbild. Zugleich drängen Flüchtlinge ins Land – nicht wenige aus Konfliktregionen der Erde, die regelmäßig unter massiven Dürren und Überschwemmungen leiden. Wie werden

unsere Kinder und Enkel mit diesen Klimaveränderungen zurechtkommen? Unsere Gemeinde ist sich der Verantwortung für Klima und Mit-Welt bewusst: Für uns als Christinnen und Christen in der Gesellschaft gilt es, auch und gerade in der Gemeinde zu einer Lebens- und Wirtschaftsweise zu finden, die *wirklich* nachhaltig ist. Das Umweltmanagement hilft uns, dabei Schwerpunkte zu legen, Erfolge zu messen und auch sie nach außen hin darzustellen.

Der Grüne Gockel – was ist das eigentlich?

In den vergangenen rund 25 Jahren hat sich das europäische Umwelt-Audit-System EMAS (Eco Management and Audit Scheme) nach der EG-Umwelt-Audit-Verordnung als Instrument des Umweltmanagements in Unternehmen und Institutionen durchgesetzt. In den Novellen der Jahre 2010 und 2014 wurde es für den Non-Profit-Bereich (Kirchen, Verbände etc.) angepasst. EMAS basiert auf der Selbstverpflichtung, nicht nur gesetzliche Regelungen einzuhalten, sondern auch die eigene sogenannte Umweltleistung, die Umweltfreundlichkeit, kontinuierlich zu verbessern. Wichtige Elemente sind die Bestandsaufnahme, das Umweltprogramm und ein regelmäßiger Soll-Ist-Vergleich.

Der *Grüne Gockel*, in nördlicheren Bundesländern *Grüner Hahn* genannt, basiert auf EMAS, nimmt dabei Rücksicht auf ehrenamtlichen Strukturen. Er wurde erstmals im Jahr 2000 in der evangelischen Landeskirche in Württemberg verliehen.

Die Bezeichnung des Managementsystems erinnert an den Hahn, der krächte, als Petrus Jesus verleugnete. Er kräht heute, wenn Menschen ihre Verantwortung für Schöpfung leugnen.

Die Synode der Evang.-Luth. Kirche in Bayern hat im April 2009 empfohlen, Umweltmanagementsysteme wie den *Grünen Gockel* möglichst flächendeckend einzuführen. In Deutschland gibt es inzwischen rund 1.200 Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen, die ein Umweltzertifikat haben oder auf dem Weg dahin sind.

Das Umweltprogramm 2011-2014 setzte uns Ziele. Wo haben wir sie erreicht, wo nicht – und warum? Sehen wir's uns an:

Ziel 1: Schöpfungsbewusstsein und -verantwortung stärken

Als „weiches Ziel“ ist dies schwer in Zahlen zu fassen. Was wir uns vorgenommen hatten, haben wir weitgehend erfüllt: Wir feierten immer wieder im Jahreslauf die Schöpfung in Gottesdiensten und Andachten – nur zwei Himmelfahrtsgottesdienste fanden witterungsbedingt in der Kirche statt; auch die Radltour 2010 fiel leider buchstäblich ins Wasser.

Die Gemeinde war stets durch Aushänge, Artikel in „Gemeinde unterwegs“ und Schautafeln bei der Apostelwiesn informiert – vor allem über die teils spektakulären finanziellen Einsparungen. Die systematische Datenerfassung ermöglichte es uns, sie zu quantifizieren: Sie belaufen sich auf jährlich rund 12.000 € (!) im Vergleich zum Jahr 2010 – Geld, das nun für Wichtigeres bereit steht! Ein Artikel hierzu im Umweltmagazin der Landeskirche erregte bundesweit Aufsehen – und erst recht in der Region: Waren wir im Jahr 2011 die ersten im Prodekanat München-Süd mit „Grünem Gockel“, folgt hier inzwischen nahezu die Hälfte der Gemeinden und das Theologische

Studienseminar der VELKD in Pullach unserem Beispiel: Sicher mit ein Erfolg unserer regionalen Kommunikation und Vernetzung!



Apostelwiesn 2015

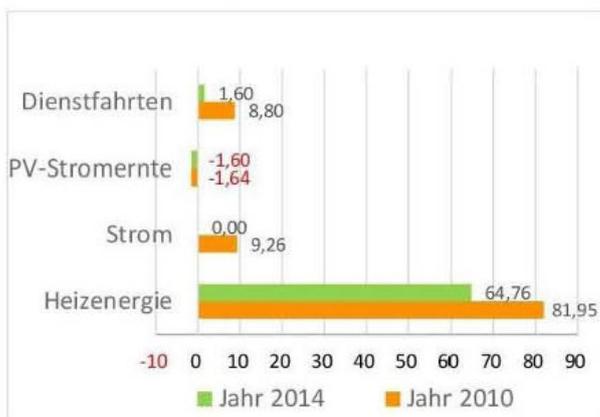
Ziel 2: Förderung der Biodiversität

Ein Ziel, das ebenfalls schlecht quantifizierbar ist – in zudem einem Bereich, in dem die meisten geplanten Maßnahmen noch ausstehen und ins neue Umweltprogramm übernommen wurden. Eine ökologische Aufwertung des Außengeländes der Apostelkirche war wegen ständiger Bautätigkeiten nicht sinnvoll; erst nach Abschluss des Prodekanatsbaus kann man überlegen, was mit den verbleibenden Flächen geschehen soll. Eine Neuanlage der Pflanzkästen der Petruskirche dagegen erwies sich als zurzeit nicht finanzierbar. Die Turmfalkenstube schließlich blieb in diesem Jahr unbesetzt; für ihre Pflege mangelt es an Personal.

12 Entwicklung der Kennzahlen

Ziele 3&4: 10 % weniger Energieverbrauch / CO₂-Ausstoß

Hier geht es zusammenfassend um *Heizung, Strom* und *Mobilität*, insbesondere auch um die Dienstfahrten und -reisen der Hauptamtlichen. Fast 100 Tonnen CO₂-Ausstoß jährlich galt es, auf 90 Tonnen CO₂ zu mindern – was wir mehr als erreicht haben: Im Jahr 2014 produzierte der Gemeindebetrieb nur noch knapp 65 Tonnen CO₂.



CO₂-Ausstoß der Gemeinde nach Verursachern

Der *Gasverbrauch* für Beheizung ging im Vergleich zu 2010 witterungsbereinigt um 10,6 % zurück (absolut sogar knapp 18 %). Die Stadtwerke erhielten daher von uns im Jahr 2014 fast 9.000 € weniger als 2010 – finanziell betrachtet der größte Einsparposten. Die meisten der geplanten Maßnahmen sind umgesetzt; nur in der Petruskirche stehen die Isolierung des Warmluftkanals und eine Fenstererneuerung aus.

Dagegen konnten wir den *Stromverbrauch* leider nicht senken; mit 22.849 kWh verbrauchte die Gemeinde im Jahr 2014 sogar 2,3 % mehr als vier Jahre zuvor – teils den Bauarbeiten geschuldet, teils der neu eingerichteten „E-Mobil-Tankstelle“ für das Hybrid-Mobil von Pfarrer Weidemann (der seinen Verbrauch über einen eigenen Nebenzähler abrechnete). Die

Kosten stiegen sogar um 22,5 % von 5.127,44 € auf 6.280,72 € – ein Anlass, künftig noch genauer nach „Stromfressern“ zu suchen. Auf die CO₂-Bilanz wirkt sich dagegen aus, dass die Gemeinde seit Ende 2010 ihren Strom bei „naturstrom“ bezieht: Das spart rund 9,25 Tonnen CO₂ pro Jahr ein. Die *Erträge der 4,4 kW_p-Fotovoltaik-Anlage* auf dem Dach der Apostelkirche brachten selbst im kühlen Sommer 2014 der Gemeindekasse 1.800 €. Der gestiegene CO₂-Anteil für *Mobilität* hängt damit zusammen, dass die Zahl der Hauptamtlichen zunahm, die motorisiert in der Gemeinde und zu Dienstreisen unterwegs waren. Allein der Flug Dekan Grötzners nach Edinburgh im Rahmen einer Dekanatsfortbildung produzierte 0,92 Tonnen CO₂.

Minderung der Abfallmenge

Mehrere Mülltonnen wurden abgeschafft – und damit über 20 Kubikmeter weniger Abfall produziert, und dadurch die Müllgebühr von vormals 3.231 € auf 2.067 € im Jahr 2014 reduziert (36 % weniger). Die Sammlung von Korken für Dämm-Material mussten wir dagegen einstellen, weil immer mehr Plastikkorken in den Behältnissen landeten. Noch nicht erfolgreich

war die Umstellung auf Recyclingpapier, die ab diesem Jahr sukzessive erfolgen soll.

Ziel 5: Nachhaltige Kapitalanlagen

Hier gab es dramatische Ereignisse: Die Rücklagen der

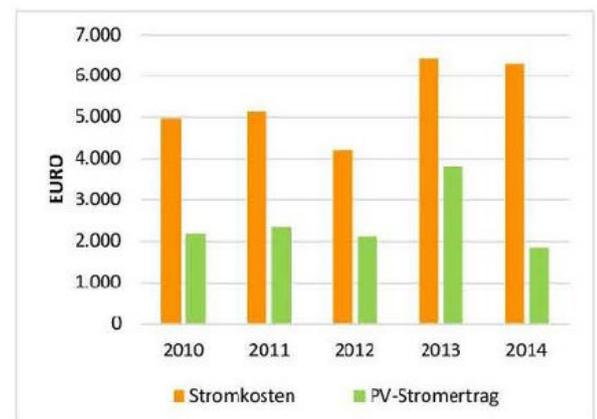
Gemeinde waren im Jahr 2012 an das Dekanat zur gemeinschaftlich nachhaltigen Anlage übertragen worden. Ein professioneller Anleger ging dabei zu hohe Risiken ein und verzockte buchstäblich Millionen – glücklicherweise erst, nachdem die Gemeinde das Geld wieder zurückgeholt hatte.

Sonstiges

Der *Wasserverbrauch* hat im Jahr 2014 um fast 40 % abgenommen auf 445 Kubikmeter. Der im Vergleich auch zu den Vorjahren um 200 Kubikmeter erhöhte Verbrauch im Jahr 2010 war allerdings ein Ausreißerwert: Er war auf die damalige Kanalsanierung in der Apostelkirche zurückzuführen.

Ausblick

Das neue Umweltprogramm wird einen Schwerpunkt auf einen schöpfungsbewussteren Einkauf legen: Bei Gemeindefesten soll es verstärkt auch vegetarische Bio-Gerichte geben und insgesamt mehr Wert gelegt werden auf umweltschonend hergestellte und Recyclingprodukte.



Die Erträge der Fotovoltaik-Anlage ersetzen bis zur Hälfte der Stromkosten

Erfragen Sie gerne weitere Ergebnisse beim AK Umwelt!

Christina Mertens, Auditorin

Die neuen Gemeindeganzahlen im Überblick

Zu den wichtigsten Aufgaben im Rahmen eines Umweltmanagements gehört, Kennzahlen für bestimmte Verbrauchsparameter zu ermitteln: So kann die Gemeinde sich mit anderen Ge-

meinden vergleichen und damit einordnen, wo sie selbst steht. Anhand ihrer Veränderung lässt sich zudem beobachten, ob die Maßnahmen des Umweltpogramms überhaupt wirksam sind.

Für unser kirchliches Umweltmanagement erheben wir Kennzahlen für Wärme, Strom, Wasser, Papier und Mobilität und errechnen daraus auch eine CO₂-Bilanz der Gemeinde. Diese Werte bezieht man auf die Zahl der Gemeindeglieder und auf die Nutzfläche ihrer Räumlichkeiten. Für die Gesamtgemeinde finden Sie diese Zahlen auf der nächsten Seite. **Weitere Kennzahlen sind dem Grünen Buch der Gemeinde zu entnehmen – fragen Sie gerne nach beim AK Umwelt.**

Bewertung der Kennzahlen

Schon im Jahr 2010 zeigte sich, dass die meisten unserer Kennzahlen im Vergleich zu den Zahlen anderer Gemeinden ganz gut waren – trotz der schwachen Bausubstanz unserer Gebäude der 1960er und 1970er Jahre. Und in den meisten Bereichen haben wir uns weiter verbessert!

Dennoch: Bisher gibt es noch keine herausragend positiven Werte: Der Papierverbrauch ist eher hoch, Heizenergie- und Stromverbrauch durchschnittlich.

Allerdings schlagen der Bezug von Ökostrom und die eigene Stromproduktion per Fotovoltaik bei der CO₂-Bilanz positiv zu Buche: Sie mindern diese jährlich um gut 21 Tonnen – immerhin ein Drittel des Wertes im Jahr 2014.

Eingeschränkte Aussagekraft von Kennzahlen

Gerade die CO₂-Bilanz ist jedoch interpretationsbedürftig: So werden viele Wege in der Gemeinde von Ehrenamtlichen zurückgelegt. Sie kommen zu Gottesdiensten

und Veranstaltungen, besuchen einander, treffen sich zu gemeinsamen Unternehmungen – was eine lebendige Gemeinde eben ausmacht. Diese Wege aber zu erfassen, ist praktisch unmöglich!

Auch der Gasverbrauch kann als Indikator in die Irre führen, selbst wenn man Witterungseinflüsse herausrechnet: Eine winterlich erhöhte ehrenamtliche Aktivität in Gemeinderäumen kann diese Kennzahl beträchtlich „verschlechtern“.

Vieles ist nicht erfassbar

Viele umweltrelevante Bereiche können bisher (noch) nicht in Kennzahlen erfasst werden. Dazu gehört die „Biodiversität“, für die die unversiegelte Grundstücksfläche ein schwacher Indikator ist. Gar nicht messen lässt sich der Bereich „Spirituelles Leben“: Wie stark sollte sich die Spiritualität in der Gemeinde oder bei Einzelnen durch die Zahl der angebotenen oder besuchten Andachten und Gottesdiensten im Jahr erhöhen?!

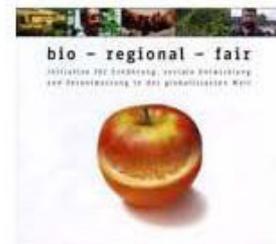
Die Kirche – ein Vorbild

Welchen Effekt haben Vorträge, Ökotipps und Infomaterialien? Über informelle Gespräche und Diskussionsrunden in der Gemeinde lässt sich erahnen, dass sie langfristig durchaus die Lebensgewohnheiten vieler Gemeindeglieder beeinflussen.

Die rund ums Jahr zunehmend überfüllten Fahrradständer zu Gottesdienstzeiten sind ein Indiz hierfür. Im München mit seinem MVV und Radwegenetz wird das eigene Auto zum „Steh-Zeug“: Etliche Gemeindeglieder besitzen

daher schon gar kein Auto (mehr): Notfalls nutzen sie Car-Sharing, z.B. mit dem „Stattauto“ bei der Petruskirche.

Nach dem Filmabend mit „Plastic Planet“ erwachte nicht nur ein politisches Bewusstsein bei den Anwesenden, das in einer Petition an die Umweltministerien Bayerns und des Bundes mündete. Die meisten achten nun auch verstärkt auf einen plastikarmen Einkauf. Sie suchen nach Produkten mit dem Blauen Engel, mit Bio-Siegeln oder Trans-Fair-Logo.



Bio – regional – fair – deutschlandweite Kampagne der Kirchen

Vegetarische Gerichte

Das wachsende Bewusstsein in der Gemeinde für nachhaltigen Konsum – und die eigene Gesundheit – wird besonders spürbar bei Gemeindefesten: Zunehmend sieht man hier vegetarische Gerichte, die mit Genuss verspeist werden. „Bio – regional – fair“, das ist ein Dreiklang, der den meisten Gemeindegliedern heute wohl ziemlich vertraut klingt. Keine Kennzahl spiegelt all diese kleineren und größeren Erfolge wider. Und doch bringt uns jeder von ihnen dem Ziel einer schöpfungsfreundlichen Gemeinde einen kleinen Schritt näher!

Christina Mertens, Auditorin und stellv. Vorsitzende AK Umwelt

Unsere Gemeinde-Kennzahlen 2010 und 2014 im Überblick

Kennzahl	Einheit	2010 Apostelk.	2010 Petrusk.	2010 Gemeinsam	2014 Gemeinsam
Beschäftigte (MA)	Anzahl	3,54	2,59	6,03	5,1858
Beheizbare Fläche	m ²	1.332	676	2.008	2.008
Nutzungsstunden	Nh	2.074	3.142	5.216	3.700
Anzahl Gemeindeglieder	Gg	ca.3.100	1.955	ca.5.055	4.897
Wärmeenergie					
Aktuelle Gradtagszahl	Gtz	3866	3.866	3.866	3482
Langjähriges Mittel	---	3857	3.857	3.857	3840
Verbrauch gesamt	kWh	222.400	114.060 ¹	236.460	267.419
Bereinigter Verbrauch	kWh/Gtz	221.882	113.794	335.676	294.913
Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	167,09	168,40	167,17	146,87
Verbrauch/Nutzungsstunden	kWh/Nh	107,75	36,22	64,36	79,71
Kosten der Wärmeenergie	Euro	16.519	7.172	23.691	13.557,84
Strom					
Verbrauch gesamt	kWh	15.247	9.350	24.597	22.849
Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	8,67	13,84	12,25	11,38
Verbrauch/Nutzungsstunden	kWh/Nh	5,59	2,97	4,72	6,18
Kosten des Stromverbrauchs	Euro	3.062,29	1.893,00	4.955,29	6.280,72
PV-Stromproduktion	kWh	3.703	0	3.703	3.691
Ertrag PV-Anlage	Euro	2.168,03	0	2.168,03	1.841,01
Wasser					
Verbrauch gesamt	m ³	651	102	753	445
Verbrauch/Nutzungsstunden	m ³ /Nh	0,32	0,032	0,144	0,12
Kosten Wasser/Abwasser	Euro	2.050,40	366,00	2.416,40	1.532,57
Papier					
Verbrauch gesamt	Blatt	140.000	ca. 9.050	149.050	160.150
Verbrauch/Gg	Blatt/Gg	45,16	4,63	24,49	32,70
Anteil chlorfrei	%	100	89	99,3	0
Anteil Recycling	%	0	11	0,7	0
Verkehr					
Dienstfahrten und -wege	km/MA	8.206	3.640	6.381	3.787
Flüge	%	58,6	0	-	20,36
PKW-- und Motorrad-Fahrten	%	26,2	52,5	-	19,65
Bahnfahrten und ÖPNV	%	0,7	19,5	-	6,47
Fahrradfahrten	%	14,7	28,0	-	12,27
Fußwege	%	n.e.	n.e.	-	2,55
Elektrofahrzeuge	%	0	0	-	38,70
Abfall					
Abfall gesamt	l	40.410	ca. 30.000	ca. 70.410	78.000
Kosten für Abfallentsorgung	Euro	1.566,24	ca. 3.400	4.966	2.067,00
Anteil Restmüll (Entsorgung)	%	62,53	70	-	60
Anteil Papier	%	14,30	7	-	20
Anteil Wertstoffe	%	n.e.	13	-	n.e.
Anteil Biomüll	%	23,16	10	-	20
CO₂					
Emission insgesamt (bereinigt)	t	66,4	32,83	99,23	64,76
Emission/Gg	kg/Gg	21,42	16,78	19,63	13,22
Emission/Nutzungsstunde	kg/Nh	32,17	10,45	19,02	17,50

Anmerkung: Die Zahlen von 2010 wurden getrennt erhoben und nun zwecks Vergleich zusammengefasst.

Das neue Umweltprogramm unserer Gemeinde

Was wir in den nächsten vier Jahren in Angriff nehmen wollen

Einiges aus dem letzten Umweltprogramm blieb unerledigt, manches ist einfach fortzuführen; neue Aufgaben ergeben sich aus der Gemeindepraxis – und vor allem machten die Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen bei der Befragung im April und Mai 2015 viele Vorschläge, die der

Kirchenvorstand gerne umsetzen würde: Aus all diesen Quellen speiste sich der Vorschlag für das neue Umweltprogramm. Nach Vorab-Beratung im Hauptamtlichenkreis und Anpassungen während der Sitzung hat es der Kirchenvorstand am 10. Juni 2015 verbindlich beschlossen.

Maßnahme	Bis wann?	Zuständig
Ziel: Kommunikation /Schöpfungsbewusstsein und Schöpfungsverantwortung stärken		
Schöpfung feiern: <ul style="list-style-type: none"> • Themengottesdienste mit nachfolgendem Vortrag zu aktuellen Umweltthemen (abwechselnd in beiden Gemeindeteilen) • Gottesdienst im Grünen Himmelfahrt mit St. Andreas • Andachten (z.B. in der Friedensdekade) • Festgottesdienst zu „30 Jahre AK Umwelt – Schöpfung bewahren konkret“ 	ca. 2mal jährlich (ggf. Referenten-Honorar) Jährlich Jährlich 2017	Theologisches Team und AK Umwelt Theologisches Team Theologisches Team Theologisches Team mit AK Umwelt
Kinder und Jugendliche <ul style="list-style-type: none"> • Konfirmandentag zum Thema „Schöpfung“ • Konfi-Praktikum beim AK Umwelt • Schöpfungsbewusstsein im Kindergottesdienst feiern und fördern 	Jährlich jährlich jährlich	KU-Team KU-Team, AK Umwelt Kinderkirche (AK und PK)
Information der Gemeinde über die Arbeit des AK Umwelt und zu Umwelt-Themen durch: <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeitenden-Treffen in beiden Sprengeln • „Grünes Brett“ (AK&PK), Umweltregal (PK) • „Gemeinde unterwegs“, solln-evangelisch.de • Umweltstand auf der Apostelwiesn • Umwelterklärung als Sonderausgabe von „Gemeinde unterwegs“ (Druck u. Homepage) 	jeweils anlassbezogen	Grötzner, Aßbichler, von Hahn, Mertens Schottelius, AK Umwelt AK Umwelt mit erw. Redaktionsteam GU
Gemeindeausflug „Mobil ohne Auto“ mit umweltrelevantem Ziel	jährlich	v.Hahn, Theol. Team
Fortbildung durch Teilnahme an Landes-, Kirchenkreis- und Dekanatstreffen sowie Fortbildungen für Gemeinde-Umweltbeauftragte	jährlich	Mitglieder des AK Umwelt, weitere interessierte Gemeindeglieder
Information und Planungsbeteiligung des AK Umwelt bei umweltrelevanten (Bau-)Maßnahmen in der Gemeinde (Infos, Einladungen, Protokolle an den/die Beauftragte/n für Umweltfragen)	anlassbezogen	Grötzner, Vertrauensleute des Kirchenvorstandes
jährliches Audit <ul style="list-style-type: none"> • Kopien der Abrechnungen f. Abfall, Gas, Wasser /Abwasser, Strom, Papier ins Gr. Buch heften • Ermittlung der Kennzahlen, Internes Audit; • KV-Bericht des Gemeinde-Umweltbeauftragten 	jährlich jährlich	Becker, Forster Aßbichler, Mertens

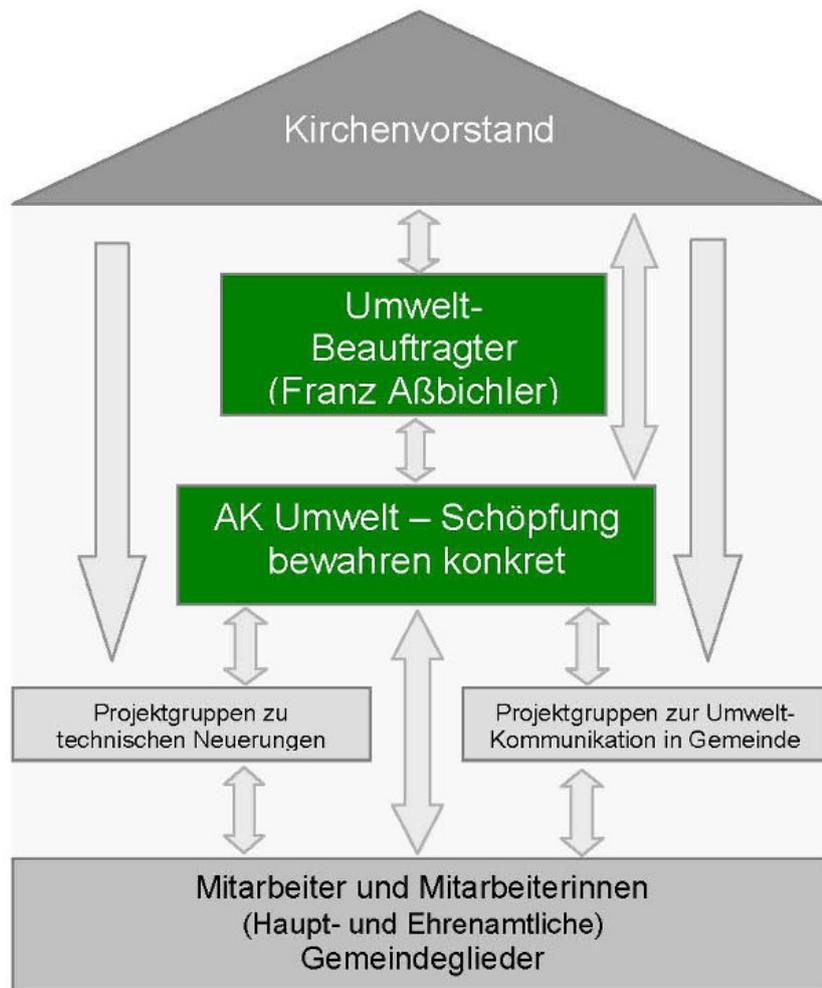
16 Umweltprogramm 2015 - 2019

Unterhalt Gebäude und Außengelände – Ziel: Schutz und Förderung von Biodiversität		
Apostelkirche		
<ul style="list-style-type: none"> • Pflege Nistmöglichkeit für Turmfalke / Dohlen im Kirchturm (Tauben-Abwehr!) 	Laufend	Abbichler
<ul style="list-style-type: none"> • Pflege der Außenanlagen 	bei Bedarf	
<ul style="list-style-type: none"> • Ökol. Aufwertung des Grundstücks (auf Basis der Erhebung 2010) 	2017/ 2018 (nach Abschluss der	
<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Ersatzpflanzungen wg. nötiger Fällungen (z.B. Thujen; heim. Gehölze nachpflanzen) 	Bauarbeiten für den Dekanatsneubau)	AK Umwelt mit Gebäudeausschuss
<ul style="list-style-type: none"> • Wandbegrünung Saal/Kirchturm/Innenhof 		
<ul style="list-style-type: none"> • Regenwassernutzung 		
<ul style="list-style-type: none"> • evtl. Kräuterspirale anlegen 		Ev. Jugend, KU-Team
<ul style="list-style-type: none"> • evtl. Nistkästen mit Kindern/Jugendlichen aufhängen u. betreuen (Ansprechpartner: Hr. Reuter/KK-Beauftr.) 		
<ul style="list-style-type: none"> • Begleitung des <i>Dekanatsneubaus</i> für das Prodekanat M.-Süd im Garten der Apostelkirche 	seit 2014 bis Sommer 2016	Abbichler, Schiede, Wein, Dekan Grötzner m. ELKB- und Dekanatsbauamt
<ul style="list-style-type: none"> • Erhebung der Kennzahlen für den Dekanatsneubau des Prodekanats München-Süd 	ab 2016	Dekanatssekretariat Abbichler, Mertens
Petruskirche		
<ul style="list-style-type: none"> • Abriebfestigkeit Asbestplatten oberer Eingangsbereich durch fachgerechte Maßnahmen erhöhen 	Schnellstmöglich	Dekan Grötzner mit Gebäudeausschuss
<ul style="list-style-type: none"> • Pflege der Außenanlagen 	bei Bedarf	May (Hausmeister)
Wärme – Ziel: 10 % CO ₂ -Reduktion im Vergleich zu 2014		
Gesamtgemeinde		
<ul style="list-style-type: none"> • Einweisung der Gruppenleitungen in die Fernsteuerung der Thermostate bei Mitarbeitertreffen 	jährlich: Beginn der Heizperiode	Dekan Grötzner, Abbichler
<ul style="list-style-type: none"> • Kinder- / Jugend- / Konfi-Gruppen: „Klima-Detektive“-Aktion der Architektenkammer 	ab 2016 (f. Kirchengemeinden frei)	Ev. Jugend, KU-Team, Mertens
Apostelkirche		
<ul style="list-style-type: none"> • Kontrolle der therm. Solaranlage 	monatlich	Abbichler
<ul style="list-style-type: none"> • Zukunftsfähiger Nahwärmeverbund (BHKW kombiniert mit Spitzenlastkessel) für Gemeinde-, Pfarr-, und Mesnerhaus mit Dekanatssekretariat sowie Dekanatsneubau (und Diakonie-Pavillion?) 	Sommer/Herbst 2015	Heizungsausschuss, Kirchenvorstand und Dekanatsbauamt
<ul style="list-style-type: none"> • Optimieren der Steuerung der neuen Kirchenheizung 	Winter 2015/2016	Abbichler mit Mesnern
<ul style="list-style-type: none"> • Rückbau des Heizkörpers im Windfang Haupteingang Gemeindehaus 	2016	Abbichler, Wein
Petruskirche		
<ul style="list-style-type: none"> • Verleistung des Haupteinganges im EG zur Begrenzung von Fugenlüftung 	Sommer 2015	Raith, Abbichler
<ul style="list-style-type: none"> • Dämmung des Bodens im Saal/Kirchenraum 	2017	Bauausschuss, Raith

Strom – Ziel: 10 % weniger Stromverbrauch im Vergleich zu 2014		
Gesamtgemeinde		
Beleuchtung: Einsatz passender LED, wo sinnvoll	laufend	AK: Mesner; PK: May
Veranstaltungen: Verantwortliche für Licht (und Heizung, Müll), besonders bei Fremdbelegungen	laufend	Becker, Forster
Ermitteln verbliebener oder neuer „Stromfresser“ –	2015	A. Maier
Abschalten oder sukzessiver Ersatz, wo nötig	2016 – 2017	A. Maier
(Wieder-)Beschriftung Licht- und Lüftungsschalter	2015	Aßbichler, Mertens
Apostelkirche		
Kontrolle Photovoltaikanlage (4 Wechselrichter)	monatlich	Aßbichler
Abschalten Heizungspumpe Pfarrhaus i. Sommer	ca. Mai-Oktober	Aßbichler

Beschaffung – Ziel: Bio, regional und fair einkaufen, Müll vermeiden & Ressourcen schonen		
Gesamtgemeinde		
Einkauf:	anlassbezogen / laufend ab 2015	
<ul style="list-style-type: none"> • auf richtige Mengen und Vermeiden von Verpackung (z.B. Kunststoffe) achten • Einsatz von Recycling-Produkten, wo möglich • Nutzen sparsamer Öko-Reinigungsmittel • Verzehr <i>regionaler, biol. angebauter Lebensmittel</i> in Gruppen und bei allen Veranstaltungen • Auch <i>vegetarisches Speisenangebot</i> bei allen Gemeindeveranstaltungen 		alle Mitarbeitenden, die f. die Gemeinde einkaufen Reinigungspersonal alle Mitarbeitende (Ansprechpartner A. Maier)
Mülltrennung		„Müllverantwortliche“ der (Gast-) Gruppen, v. Hahn
<ul style="list-style-type: none"> • bei allen Gemeindeveranstaltungen (versch. Tonnen wieder bereitstellen!) • Sammlung von Altkerzen, Briefmarken etc. für Herzogsägmühle • Sammlung alter Brillengestelle für Afrika 	laufend laufend laufend	E. Etzrodt (m. Albsmeier)
Müllvermeidung		Pfarrbüros, alle Mitarbeitenden
<ul style="list-style-type: none"> • Vollst. Umstellung auf Recycling-Papier f. alle Druckerzeugnisse (ggf. 100er Weiße) u. Hygienepapiere • Doppelseitig Drucken/Kopieren, wo immer möglich • Ressourcenschonende Gestaltung der Bazare Petruskirche und Kantorei Apostelkirche 	ab 2015 laufend jährlich	alle Mitarbeitenden Vorbereitungs- u. Verkaufsteams
Stellplatz für „Stattauto“ (Car-Sharing) bei der PK	laufend	Pfarramt / Stattauto

Dieses neue Umweltprogramm 2015 - 2019 wurde am 10.6.2015 durch den Kirchenvorstand der Gemeinde beschlossen.



Die Funktionen ergeben sich dabei wie folgt:

Kirchenvorstand (KV)

- trägt die Gesamtverantwortung
- entwickelt und beschließt Schöpfungsleitlinien und Umweltprogramm
- integriert den „Grünen Gockel“ in das Gemeindekonzept
- repräsentiert das Umweltmanagement „Grüner Gockel“ nach außen
- genehmigt haushaltswirksamer Maßnahmen
- überprüft Jahr für Jahr die rechtlichen Rahmenlegung und das Erreichen der angestrebten Ziele (Management-Review)

Umweltbeauftragter Franz Aßbichler (Stellvertreterin: Christina Mertens, Auditorin)

- wird vom Kirchenvorstand beauftragt
- leitet den AK Umwelt – Schöpfung bewahren konkret
- leitet Projektgruppen zu technischen Neuerungen (z.B. Heizungsprojekt Apostelkirche)
- prüft das „Grüne Buch“

Mitarbeitende und Gemeindeglieder

- werden informiert und motiviert
- engagieren sich mit und im Umweltteam für umweltrelevante Belange in der Gemeinde
- äußern Anregungen und Wünsche und unterbreiten Verbesserungsvorschläge (z.B. im Rahmen einer Mitarbeitenden-Befragung)

Umweltteam:

AK Umwelt – Schöpfung bewahren konkret

- erhält und entwickelt das Umweltmanagementsystem
- erfasst und dokumentiert Daten und Kennzahlen
- entwirft das Umweltprogramm und sorgt für seine Umsetzung
- erstellt die Umwelterklärung
- befragt und informiert Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende über das Umweltmanagement und relevante Umweltthemen
- überprüft jährlich das Erreichen der Ziele und Zuständigkeiten (Internes Audit) und gibt dem KV Rechenschaft darüber

Projektgruppen zu technischen Neuerungen und zur Umweltkommunikation in der Gemeinde

- sind nur temporär und bei Bedarf tätig (z.B. Renovierungen, Dekanatsbau, Projektierung einer neuen Heizungsanlage)
- bearbeiten spezieller Aufgabengebiete (z.B. Gemeindeausflug „Mobil ohne Auto“, Vorträge zu Umweltthemen, Umwelttipps)
- erarbeiten Lösungsvorschläge und setzen die Projekte um

Pfarrbüros und Mesner/Hausmeister

- kontrollieren den Zustand der Anlagen
- sorgen für den Winterräumdienst
- veranlassen Wartungsarbeiten
- leiten dem Umweltbeauftragten die nötigen Unterlagen zu (Abrechnungen zu Verbräuchen von Gas, Strom, Wasser, Papier, Abfallentsorgung)



IMPRESSUM:

Herausgeber: Evang.-Luth. Apostelkirchengemeinde München-Solln; Apostelkirche: Bertelestraße 35, 81479 München, Tel. 089 120 22 99 0, Apostelkirche@Solln-evangelisch.de;

Umweltbeauftragter: Franz Aßbichler, Tel. 089 791 2060, E-Mail: umwelt-solln-evangelisch@gmx.de; **Auditorin:** Christina Mertens, Tel. 089 7497 9137, christina.mertens1@freenet.de;

Redaktion: Dekan Christoph Grötzner (V.i.S.d.P.), Brigitte Mauder, Christina Mertens;

Druck: Offprint Hubert Ruch, München-Pasing, E-Mail: offprint@dopm.de; Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

Die Umwelterklärung kann als pdf-Datei heruntergeladen werden von der Homepage unserer Gemeinde im Internet: www.solln-evangelisch.de

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

